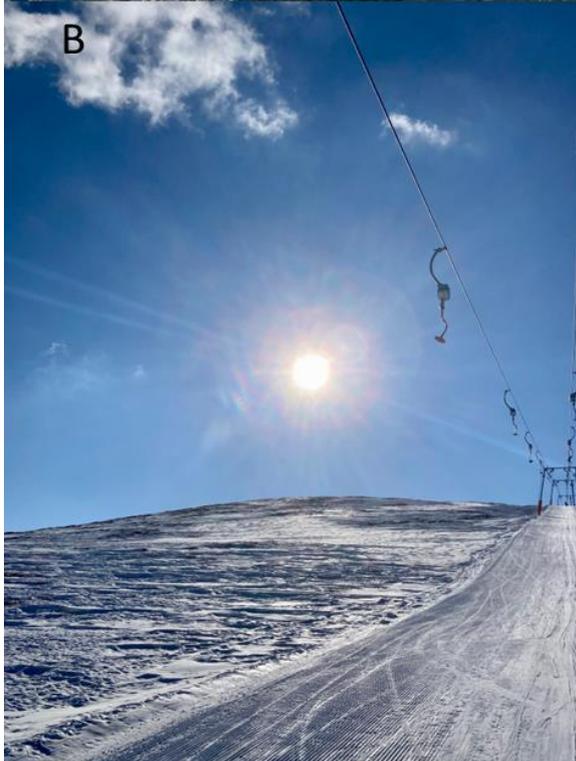


Erasmus+ Praktikum
Erfahrungsbericht

Masterthesis an der Freien Universität Bozen – Sensing Technologies Lab

Februar – September 2022

Fakultät 06 – Mikro- und Nanotechnik



- A) Ausblick auf Bozen und das Etschtal
- B) Skifahren in Obereggen
- C) Radfahren am Molvenosee

Organisation des Praktikums

Da ich in Teilzeit studiere und meine Abwesenheit frühzeitig kommunizieren wollte, habe ich schon 1,5 Jahre vor Start der Masterarbeit an der Uni Bozen mit meiner Suche nach potenziellen Forschungseinrichtungen begonnen. Aufgrund meiner Anstellung bei einem Münchner Unternehmen schied für mich eine ausgeschriebene Stelle in der Wirtschaft von vornherein aus, jedoch wollte ich nach sechs Jahren einfach mal wieder ein paar andere Abläufe und Lösungsansätze kennenlernen, um die eigenen zu reflektieren. Vielen Dank hierzu nochmal an die Fa. Inheco, die mich hierbei stets unterstützt hat.

Nachdem ich sehr gerne draußen und vor allem in den Bergen unterwegs bin, hatte der Standort für mich eine starke Gewichtung. Ich habe also nach Forschungseinrichtungen und Universitäten gesucht, die im Bereich „flexibler und gedruckter Elektronik“ arbeiten und diese dann nach Standorten gefiltert. Chile und die französische Schweiz habe ich aufgrund der Sprache ausgeschlossen, sowie Norwegen wegen finanzieller Mittel. Ich bin auch auf eine Gruppe in Bozen gestoßen und fand ich die Projekte außergewöhnlich und sehr interessant, da es darum ging den Reifegrad von Früchten zu bestimmen und smarte Textilien für Leistungsdiagnostik herzustellen. Dort habe ich dann einfach angerufen und gefragt, ob das Angebot, dort eine Abschlussarbeit zu schreiben, auch für externe Studenten gilt. Nachdem ich mich in Südtirol schon immer sehr wohl gefühlt habe, und mir die Gruppe von Anfang an ein positives und offenes Bild vermittelt hat, fiel dann meine Wahl auf Bozen. Ein weiteres positives Argument war die kurze Distanz nach München, sodass mich meine Freundin öfter mal besuchen konnte, auch zum Skifahren und Wandern.

Der Bewerbungsprozess wurde sehr einfach gehalten und nach ein paar Gesprächen über Teams haben wir drei Monate vor Beginn der Arbeit einen Weg gefunden, die beiden Themen für mich passend zu kombinieren. Aus eigenem Interesse habe ich auch vor Beginn der Arbeit mal an der Uni Bozen vorbeigeschaut, um mir auch persönlich vorab mal ein Bild zu machen.

Ablauf und Bewertung des Praktikums

Nachdem wir zu Beginn nochmal das Ziel des Projekts abgesteckt haben, konnte ich mich erstmal noch in der Literatur vertiefen und die für mich neue Thematik kennenlernen. Das war definitiv der anstrengendste Part für mich persönlich. Nach wenigen Wochen konnte ich dann endlich mit dem praktischen Teil des Projekts, was mich persönlich mit wesentlich mehr Freude erfüllt. Meine Betreuer haben mich stets gut in die Thematik und Maschinen eingearbeitet, sodass ich sehr selbstständig arbeiten konnte und Sie dann gegebenenfalls zur Lösungsfindung hinzuziehen konnte. Hierbei hing ich in einer kurzen Periode über Ostern in der Luft, weil beide gleichzeitig nicht da waren (Krankheit überschneidet sich mit Urlaub des anderen) und dies unsere Kommunikation etwas verzögert hat. Im Folgenden habe ich dann etwas mehr Zielstrebigkeit eingefordert, was wunderbar umgesetzt wurde und wir somit den praktischen Teil der Arbeit bis Mitte Juni abschließen konnten. Die Ergebnisse waren ähnlich vor Projektbeginn geplant und daher ein voller Erfolg. Die schriftliche Arbeit konnte ich dann innerhalb des vorgegeben Rahmens bis Ende Juli abschließen. Ich habe mich sehr gefreut, mal so tief in ein neues Themengebiet einzutauchen und habe durch meine hilfsbereiten und erklärungsfreudigen Kollegen sehr viel mitnehmen können. Wir hatten viele interessante Diskussionen zur Lösungsfindung, wobei ich durch meine Erfahrung nicht nur zu meinem Projekt, sondern auch zu anderen viel beitragen konnte. Aufgrund der internationalen Gruppe und der zugehörigen Literatur haben wir meist auf

Englisch kommuniziert, wobei auch immer mal wieder ein paar Sachen auf Italienisch oder Deutsch ausgetauscht wurden.

Meine Betreuer und Kollegen haben mich stets sehr freundlich und offen empfangen. Ich hatte definitiv überwiegend großen Spaß an meinem Arbeitsalltag, auch aufgrund dieser lieben und lustigen Personen. Das gemeinsame Mittagessen bot immer Unterhaltungsfaktor, wobei ich mich bestens intergiert habe. Wobei ebenso die Kaffeepause nicht nur in Italien, sondern auch bei mir persönlich sehr hochgestellt ist. Auch am Abend haben wir in der sehr internationalen Gruppe ab und zu mal ein Bier getrunken oder bisschen geratscht. Am Sonntag hat sich immer eine kleine Gruppe zum Tischtennis im Park getroffen, aber da hab ich aufgrund anderweitiger Freizeitaktivitäten nur selten mitgemacht.

Anreise und Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich auf ein Gesuch am „digitalen schwarzen Brett“ der Uni Bozen hin gefunden, bei welchem ich mich kurz vorgestellt hatte. Die 4-Zimmer Wohnung, welche ich mir mit einem Mitbewohner und seiner Katze geteilt haben, war mitten in der Altstadt und ich habe 400€ gezahlt, was sehr günstig ist für Bozen. Somit war neben einem Wohnzimmer sogar ein Zimmer frei, welches ich zum Abstellen meiner Fahrräder genutzt haben. Ich habe von vielen Studenten gehört, die 500-600€ in einer WG zahlen, und sich dort teilweise sogar noch ein Zimmer teilen. Die Wohnung an sich war wunderbar und frisch renoviert. Mein Mitbewohner hatte einen anderen Tagesrhythmus als ich und war eher nachtaktiv (vor dem PC), aber nachdem ich sowieso fast immer unterwegs war und die Wohnung meist nur zum Schlafen genutzt war es auch ok, dass wir nicht beste Freunde sind. Wir sind jedoch immer gut miteinander ausgekommen.

Angereist bin ich, hauptsächlich aufgrund meiner ganzen Sportsachen, mit dem Auto. Dieses habe ich aber die drei Stunden nach München wieder zurückgebracht, weil es in Bozen eigentlich keine kostenfreien Parkplätze gibt und das Parkhaus 110€ im Monat kostet. Außerdem kann man innerhalb der Stadt sowieso alles zu Fuß oder mit dem Rad erreichen. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Südtirol super ausgebaut und als Student (bzw. „an einer Südtiroler Bildungseinrichtung tätig“) unter 28 Jahren zahlt man gerade mal 150€ für eine Jahreskarte (abo+). Die gilt in der gesamten Provinz für Bus, Bahn und mehrere Seilbahnen, die zum öffentlichen Verkehrsnetz zählen. Vor allem sie Seilbahn nach Oberbozen ist echt ein Highlight und bringt in die 12min fast 1000m über die Stadt, was vor allem im Sommer angenehm sein kann (Bozen ist oft die heißeste Stadt Italiens).

Mit dem Zug kann man auch direkt in 4h von München nach Bozen fahren, ca. 35-40€. Mit dem abo+ kann man ab Brenner noch in den Regionalzug umsteigen, was die Fahrtkosten von München nochmal halbiert.

Freizeitgestaltung

Wie bereits erwähnt bin ich sehr gern in den Bergen unterwegs und daher in Bozen im Paradies. Ich bin einen Monat vor Beginn meines Projekts angereist, um den ganzen Februar noch Skifahren zu gehen. Dies war auch meine Freizeitgestaltung für die Wochenende im März und April. Ab Ende hat dann für mich auch langsam die Rad- und Wandersaison begonnen. Da auf den niedrigeren Bergen um die Stadt herum im Gegensatz zu den höheren Dolomiten um diese Zeit schon kein Schnee mehr liegt, bieten sich dann auch schon erste Klettersteige in diesen Höhen an. Im Sommer war ich dann meist in den Dolomiten selbst unterwegs, meist auch mit Übernachtung auf einer der wunderbaren Schutzhütten. Ansonsten habe ich mir in dieser Zeit auch ein paar norditalienische Städte angeschaut

<https://sensingtechnologies.groups.unibz.it/>

und dies meist mit einem Ausflug ins Fußballstadion verbunden, als die Saison noch lief. Venedig, Brescia, Bologna und Bergamo sind hier echte Highlights. In Mailand ist zwar das San Siro-Stadium ein wahrer Fußballtempel, jedoch gefällt mir persönlich die Stadt abgesehen vom Dom nicht besonders. Trento und Meran sind ebenfalls sehenswert und schnell mit dem Zug zu erreichen. Vor allem die Therme in Meran hat mir in nach manch anstrengendem Skitag oft die Erholung erleichtert. Die Städte sind übrigens alle, ebenso wie der Gardasee, mit super Radwegen verbunden, sodass man auch hier gefahrlos einen schönen Ausflug machen kann. Den Rückweg kann man ggf. dann bequem per Zug erledigen. Für Radfahrer sind an mehreren Tagen im Jahre verschiedenste Dolomitenpässe autofrei gehalten, sodass man zusammen mit vielen anderen begeisterten Sportlern diese ohne andauernde Überholmanöver und rußige Auspuffe passieren kann. Hierbei ist besonders der „Sellaronda Bikeday“ zu empfehlen. Nachdem Bozen über 300 Sonnentage im Jahr hat und häufig die heißeste Stadt Italiens ist, braucht man natürlich auch öfter mal eine Abkühlung. Eine schöne Feierabendtour im Sommer war immer zum Montiggler See hoch: 45 min Sport, Abkühlung im Wasser, ohne weiteres Treten zurück und dabei noch einen Sonnenuntergang über Weinbergen anschauen. Herrlich.

Die Stadt Bozen selbst ist ebenfalls äußerst lebenswert, bietet Erholung an drei Flüssen und die Überschneidung des deutschen und italienischen Kulturraums ist überall zu spüren. Am liebsten natürlich in der Küche, wenn man zwischen Knödeln und Pizza die Qual der Wahl hat. Südtirol und die Stadt Bozen sind für ihren Wein bekannt, wodurch man den Liter Hauswein oft unter 10€ bekommt, wobei ein 0,5er Bier meist über 5€ kostet. Überall in der Altstadt gibt es kleine Enotheken und Bars, an denen sich die Leute nach der Arbeit treffen und dort bei ein paar Gläsern verweilen. Am Ende eines Abends trifft man sich meist am Obstplatz, wo dann die Leute um die geschlossenen Obststände herumstehen und noch ein paar Drinks zu sich nehmen und ratschen. Für Diskofreunde ist das Angebot eher gering, aber das hat mich nicht so sonderlich stark belastet. Die Dorffeste in den umliegenden Ortschaften im Sommer sind jedoch immer sehr aufwändig vorbereitet und bieten einen großen Spaßfaktor.

Allgemeines Fazit

Falls ihr Natur, gutes Essen und Trinken, Erholung, Aktivität und Sonne liebt, geht's unbedingt nach Bozen.

Bevor ihr nach Italien geht, unbedingt noch in München beim Konsulat eine italienische Steuernummer beantragen. Kostet nix, wenig Aufwand, dauert ungefähr vier Wochen. In Italien ist die jedoch fast immer zur Beantragung jeglicher Dokumente, z.B. abo+Fahrkarte oder manchmal auch Mietvertrag, notwendig und die Beantragung in Italien dauert meist ewig und ist aufwändig.